



Elizabeth Strout

## Das Leben natürlich

Aus dem Englischen von Sabine Roth und Walter Ahlers

Luchterhand 2013 • 400 Seiten • 19,99 • Erwachsene • 978-3-630873442

Zach, der gestörte Sohn der alleinerziehenden, verbitterten Susan Olson, hat sich in arge Bedrängnis gebracht, als er einen gefrorenen Schweinskopf in den Vorraum einer Moschee rollen ließ. Sue alarmiert daraufhin ihre Brüder, den liebenswerten Verlierertypen Bob und den erfolgreichen Staranwalt Jim Burgess, die seit langem schon die Kleinstadt Shirley Falls in Maine verlassen haben und in New York leben. Sie kommen um zu helfen, aber der unbedachte Dum-

meijungenstreich gerät zum Politikum von nationalem Ausmaß – und am Ende wird die Anklage fallengelassen.

In diesen Handlungsrahmen webt Elizabeth Strout mit Feingefühl die verschiedenen Charaktere von Kleinstädtern und New Yorkern, die Eigenheiten der Geschwister als Kinder und Erwachsene, ihre Lebenspartner und Bekannten. Jede Person ist glaubwürdig, so wie sie vom Aussehen, Handlungen und in ihrer Gefühlswelt manchmal nur mit wenigen aber präzise treffenden Sätzen beschrieben wird. Es ist faszinierend, wie vielschichtig und immer fast liebevoll Anwaltsgattinnen genauso wie ein Ältester der Somali, eine Pastorin oder ein Barbesucher einfühlsam charakterisiert werden. Farben, einzelne Sätze, die in unterschiedlichen Situationen wiederholt werden, Angewohnheiten, wie das achtlose Hinwerfen von ausgezogenen Socken gewinnen Symbolcharakter und tragen zur eindringlichen Atmosphäre bei.

So ganz nebenbei lernt der Leser einiges über die Kultur der Somali, die in die USA emigriert sind – und über den Zwiespalt wie weit man sich anpassen kann und muss, ohne dabei die eigene kulturelle Identität zu verlieren. Dieses Thema betrifft aber auch in abgemilderter Form die weißen Amerikaner aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und persönlichen Hintergründen: Sich im eigenen Leben zurechtzufinden ist das, was am Ende nicht allen gelingt. „Der Schlüssel zur Zufriedenheit lag darin, nicht nach Gründen zu fragen, das hatte sie vor langer Zeit gelernt“, ist dabei die Lösung für die alte Untermieterin von Susan, aber eben nur für sie, für Bob wendet sich einiges zum Guten, als er erkennt, dass seine vermeintliche Schuld am Tod des Vaters eine Lüge war.

Wahrheit und Lügen, Verdrehen von Wahrheit zum eigenen Vorteil, professioneller Umgang mit Schuld und Wahrheitsfindung ist ein anderer roter Faden, der die Geschichte durchzieht. Und auch bei diesem Thema wird deutlich, dass die Autorin als ausgebildete Juristin weiß, wovon sie schreibt.

Es ist ein ruhiges Buch, aber auch in Passagen während denen im chronologischen Verlauf nicht viel passiert, weil die Dinge sich eben erst entwickeln müssen, wird es durch Vor- oder Rückblicke, Perspektivwechsel oder eingeschobene Informationen nie langweilig. Die Sprache ist klar und bildhaft, Elizabeth Strout beobachtet und beschreibt treffend, exakt, die Farben vom Central Park im



Herbst, den Winterhimmel in Shirley Falls oder ein Hotelzimmer genau mit der gleichen Präzision wie Menschen, ihre äußere Erscheinung, ihre Gefühlswelt und ihre Beziehungen untereinander .

Besonders gut gefällt mir, außer dem großen Sachverstand und dem treffsicheren Stil der Autorin, dass sich die Charaktere und Situationen im Laufe der Geschichte entwickeln und verändern. Und dass auch bei dem heiklen Thema der Integration oder Scheu vor den Fremden auch nicht ein einziges Mal ein erhobener Zeigefinger die entstehende Anteilnahme stört.

Auf jeden Fall ein Buch, das ich mehrfach lesen und unbedingt empfehlen kann!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

